

**Jahrestagung der Schweizerischen Vereinigung für Politische Wissenschaften (SVPW)
Arbeitsgruppe "Politische Theorie", Leitung: Urs Marti, Universität Zürich
23. November 2007, 13:30 - 15:00, Balsthal**

**Prozesse direkter Demokratie und ihr Einfluss auf die
Herausbildung postkonventioneller Moral**

**Eine Radikalisierung von Habermas' Theorie der
deliberativen Demokratie mit der
Entwicklungspsychologie Kohlbergs**

Rolf Rauschenbach, Universität St. Gallen

Inhalt

Einleitung

1. Politische Kultur in der deliberativen Demokratie
2. Horizontale Differenzierung politischer Kultur
3. Vertikale Differenzierung politischer Kultur
4. Sechs politischen Kulturen
5. Lernen
6. Direktdemokratische Verfahren

Deliberation!

Einleitung

- **Dieser Beitrag ist als work-in-progress im Rahmen eines Dissertationsprojekts zu verstehen (Referenten: Prof. Dr. Philippe Mastronardi und Prof. Dr. Peter Gross, beide Universität St.Gallen)**
- **Zur Vorbereitung auf den Vortrag und die anschliessende Diskussion sei empfohlen, zuerst den Aufsatz und dann die Präsentation in Angriff zu nehmen**

Aufsatz

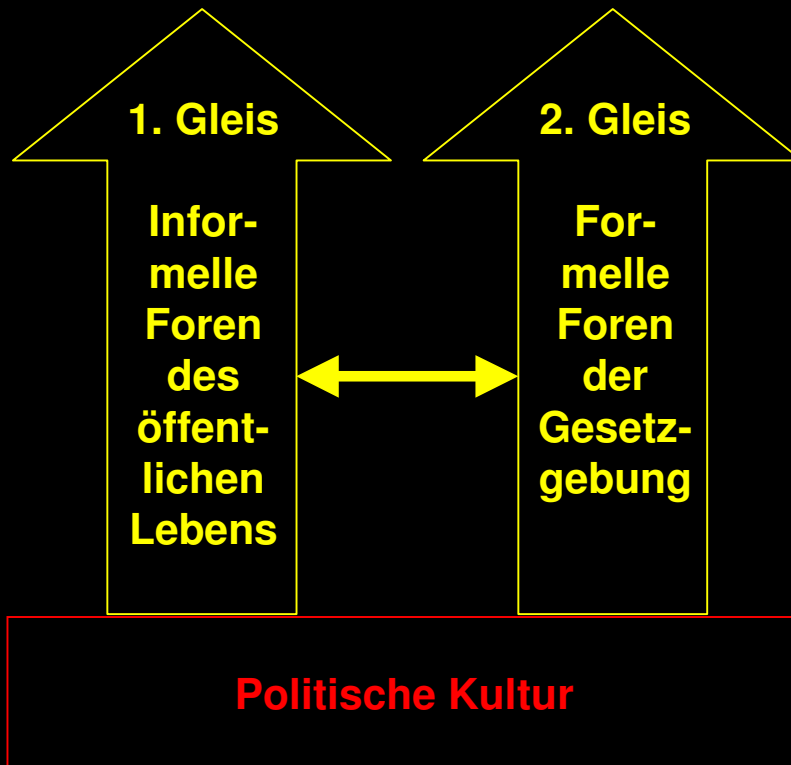
- **Im Aufsatz (Processes of direct democracy as generators of postconventional moral culture) steht die Darstellung der entwicklungspsychologischen Aspekte im Vordergrund**
- **Der Begriff der politischen Kultur wird noch nicht in dem Masse differenziert, wie dies nun in dieser Präsentation geschieht**

Präsentation

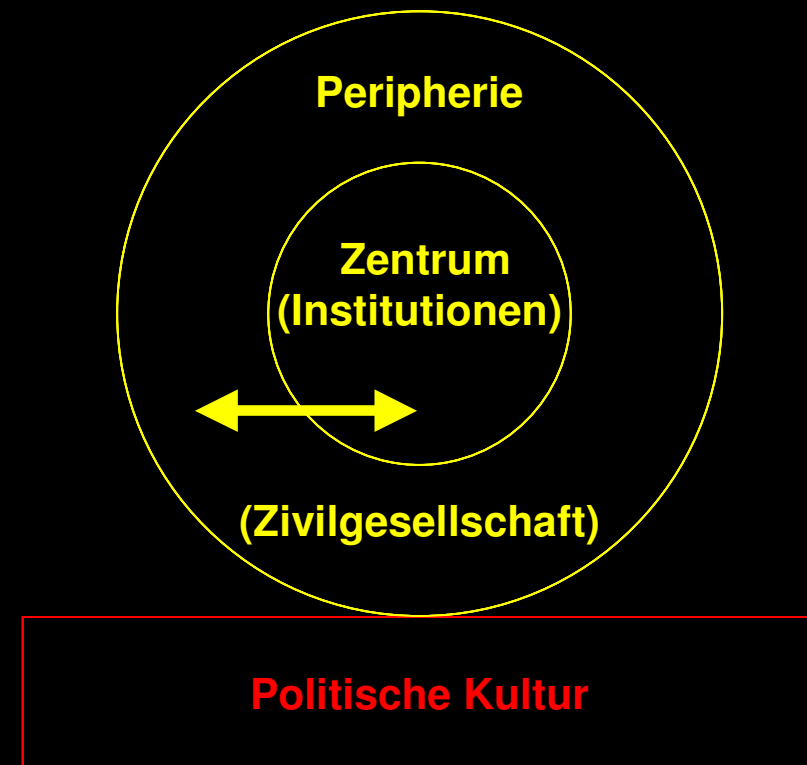
- **In dieser Präsentation steht eine vollständige Differenzierung des Begriffs der politischen Kultur im Vordergrund**

1. Politische Kultur in der deliberativen Demokratie (1/2)

Zweigleisiges Modell



Zentrum-Peripherie Modell



Formen der
Deliberation:

- Wahlen, parlamentarische Debatten, Gerichtsverfahren
- Direktdemokratische Verfahren
- Andere Formen gewaltfreier Deliberationen (z.B. Runder Tisch)
- Ziviler Ungehorsam, Revolution

1. Politische Kultur in der deliberativen Demokratie (2/2)

Habermas' Begriff der politischen Kultur:

- **Geflecht von Mentalitäten und Überzeugungen**
- **Boden, in den Institutionen der Freiheit Wurzeln schlagen, zugleich Medium, über das sich Fortschritte in der politischen Zivilisierung einer Bevölkerung vollziehen**
- **Disponiert zum "öffentlichen Vernunftgebrauch"**
- **Befähigt zu Solidarität, die von Einsicht getragen ist**
- **Resultat von (kollektiven) Lernprozessen**

Politische Kultur ist für das Funktionieren von deliberativen Prozessen unabdingbar, sie lässt sich aber weder erzwingen noch direkt steuern

2. Horizontale Differenzierung politischer Kultur

Moralische Kultur	Politisch-ethische Kultur	Pragmatische/empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
--------------------------	----------------------------------	---------------------------------------	--

Was ist gerecht für alle?

**Was ist gut für mich / für die Gemeinschaft/ für die Gesellschaft/ die Menschheit?
Wie definieren sich die Identitäten?**

**Wie sind die äusseren Rahmenbedingungen zu bewerten?
Was ist effizient?**

Wie werden Konflikte fair gelöst, bei denen (noch) keine Einigkeit erzielt werden konnte?

Politische Kultur

3. Vertikale Differenzierung politischer Kultur

Postkonventionelle politische Kultur

6 Politische Kultur des Weltbürgertums

5 Politische Kultur der Rechtsstaatlichkeit

Konventionelle politische Kultur

4 Politische Kultur der Tradition

3 Politische Kultur der Gemeinsamkeit

Präkonventionelle politische Kultur

2 Politische Kultur des Egoismus

1 Politische Kultur der Angst

4. Sechs politische Kulturen (PK) und deren Bestandteile

Moralische Kultur	Politische-ethische Kultur	Pragmatische/empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
-------------------	----------------------------	--------------------------------	---------------------------------

6	6	6	6	→	PK des Weltbürgertums
5	5	5	5	→	PK der Rechtsstaatlichkeit
4	4	4	4	→	PK der Tradition
3	3	3	3	→	PK der Gemeinsamkeit
2	2	2	2	→	PK des Egoismus
1	1	1	1	→	PK der Angst

4.1 Präkonventionelle politische Kultur der Angst

Moralische Kultur	Politisch-ethische Kultur	Pragmatische/ empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
--------------------------	----------------------------------	--	--

Moralische Kultur der Autorität	Ein bewusster Bedarf an kollektiver Identität ist höchstens rudimentär ausgebildet. Identität wird, wenn überhaupt, nur durch autoritären Druck erzeugt	Pragmatische/ empirische Aspekte werden materialistisch, unveränderbar und vor allem als Einschränkung und/oder Bedrohung wahrgenommen	Es ist kein Interessenausgleich vorgesehen; nur die Interessen der Autorität sind relevant
--	--	---	---



Politische Kultur der Angst

4.2 Präkonventionelle politische Kultur des Egoismus

Moralische Kultur	Politisch-ethische Kultur	Pragmatische/ empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
-------------------	---------------------------	---------------------------------	---------------------------------

Moralische Kultur der Tauschbeziehungen	Kollektive Identität wird weiterhin nicht aktiv gesucht, sondern als Nebenprodukt der Tauschbeziehungen erlebt	Pragmatische/ empirische Aspekte werden weiterhin materialistisch und unveränderbar wahrgenommen. Von ihnen geht die Möglichkeit aus, sich gegenüber anderen Vorteile zu verschaffen	Interessen werden nur ausgeglichen, wenn dadurch für niemanden einen Nachteile entstehen
---	--	--	--



Politische Kultur des Egoismus

4.3 Konventionelle politische Kultur der Gemeinsamkeit

Moralische Kultur	Politisch-ethische Kultur	Pragmatische/ empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
-------------------	---------------------------	---------------------------------	---------------------------------

Moralische Kultur des persönlichen Aufgehobenseins	Kollektive Identität wird geschätzt und entsteht auf Basis eines positiven „Familiengefühls“. Gegen aussen grenzt sich das Kollektiv vor allem mit Überlegenheitsvorstellungen ab	Pragmatische/ empirische Aspekte werden nicht mehr als völlig unveränderbar wahrgenommen. Mit Hilfe des Kollektivs können gewisse pragmatisch/ empirische Gegebenheiten positiv beeinflusst werden	Ein Interessenausgleich ist insbesondere innerhalb und zugunsten des Kollektivs möglich, insofern können individuelle Nachteile akzeptabel sein
--	---	--	---



Politische Kultur der Gemeinsamkeit

4.4 Konventionelle politische Kultur der Tradition

Moralische Kultur	Politisch-ethische Kultur	Pragmatische/ empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
-------------------	---------------------------	---------------------------------	---------------------------------

Moralische Kultur der Stabilisierung und Identifikation	Kollektive Identität gewinnt weiter an Wichtigkeit. Sie hat entitativen, einpoligen Charakter und ist mit bestimmten Orten und Begebenheiten und daraus abgeleiteten Ritualen und Symbolen verbunden	Pragmatische/ empirische Aspekte verlieren vollends ihren rein materialistischen Charakter und werden zunehmend in abstrakten Kategorien wahrgenommen. Entsprechend können sie kollektiv neu interpretiert werden	Da zunehmend abstrakte Kategorien zur Verfügung stehen, müssen Interessen nicht 1:1 beziehungsweise simultan ausgeglichen werden
---	--	---	--



Politische Kultur der Tradition

4.5 Postkonventionelle pol. Kultur der Rechtsstaatlichkeit

Moralische Kultur	Politisch-ethische Kultur	Pragmatische/empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
-------------------	---------------------------	--------------------------------	---------------------------------

Moralische Kultur der Rechtsstaatlichkeit (Menschenrechte)	Kollektive Identität beruht auf abstrakten Prinzipien, die Diversität zulassen (Verfassungspatriotismus). Bürgerrechte sind Identitätsprägend	Der erweiterte Zeithorizont motiviert zur Suche von nachhaltigen Lösungen	Scheinbarer Verzicht wird nicht zwingend als solcher erfahren. So genießen Minderheiten gewisse Bevorzugungen
--	---	---	---



Politische Kultur der Rechtsstaatlichkeit

4.6 Postkonventionelle pol. Kultur des Weltbürgertums

Moralische Kultur	Politisch-ethische Kultur	Pragmatische/ empirische Kultur	Kultur des Interessenausgleichs
--------------------------	----------------------------------	--	--

Moralische Kultur der Universalisierung	(Kollektive) Identität wird als Produkt kommunikativer Prozesse erkannt	Pragmatisch/ empirische Aspekte werden in Kreisläufen wahrgenommen	Interessenausgleich ist, sofern erforderlich, selbstverständlich
--	--	---	---



Politische Kultur des Weltbürgertums

5. Lernen

- Die Entwicklung auf eine höhere Stufe ist Folge eines Lernprozesses
- Lernen wird durch individuelle Faktoren und äussere Reize bestimmt
- Pädagogische Instrumente können äussere Reize generieren
- In Dilemmadiskussionen lernen die Teilnehmer verschiedene Standpunkte kennen; der Transfer vom moralischen Urteil zum moralischen Verhalten ist jedoch nicht vorgesehen
- Just communities beeinflussen sowohl das moralische Urteilen wie auch das moralische Verhalten positiv; allerdings nicht jenseits konventioneller Stufen

Eine Entwicklung auf postkonventionelle Stufen ist nur möglich, wenn komplexe externe Reize wahrgenommen werden können

6. Direktdemokratische Verfahren (DDV)

- **DDV sind sowohl Ergebnis wie auch Grundlage von Diskussionen**
- **Im Rahmen von DDV werden Diskussionen komplex und realitätsbezogen**
- **Aus moralischer Sicht sind DDV die einzige Form, wie gesellschaftliche Fragen gerecht beantwortet werden können, denn alle Betroffenen haben eine Stimme**
- **DDV führen zu einer Enthierarchisierung zwischen Bürgern und Amtsinhabern**
- **DDV fördern einen gesellschaftlichen Blickwinkel; dieser ist für postkonventionelles Denken erforderlich**
- **DDV lösen Lerneffekte nur bei regelmässiger Durchführung aus**
- **Je nach Typ des DDVs variiert die Stärke des Lerneffekts**

Direktdemokratische Verfahren erfordern und erzeugen postkonventionelle politische Kulturen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Deliberieren Sie!

Aufsatz und Präsentation erhältlich unter: rolf@rauschenbach.ch

www.rauschenbach.ch